

Über die „Problematik der Missionswissenschaft“ — vergleichbar dem Stiegenhaus unserer Barockklöster — gelangen wir in vier Prunkräume der Bel-Etage. In der „fundamentalen Missionslehre“ schauen wir alles, was bis jetzt an Gediegenem, Wertvollem und Wichtigem über die Mission aus Schrift, Vätern und Glaubenslehre erarbeitet wurde. Die „normative Missionslehre“ informiert uns über Missionsrecht, Missionsmethode, Missionsmoral in ihrer ganzen Breite und Fülle mit allen Einzelheiten zum Beispiel Einheimischer Klerus. Es schließt sich an die „Einführung in die Missionsgeschichte“. Den Abschluß bildet die „Einführung in die Missionskunde“.

Das große Werk ist unentbehrlich für den Missionswissenschaftler, der darin eine polyglotte Literatur findet mit allen wertvollen Arbeiten in allen Weltsprachen. Darüber hinaus leistet es beste Führungsdienste durch reiche Textierung allen missionarisch Interessierten, seien es Priester oder Laien, Professoren oder Katecheten, die alle das Werk mit größtem Nutzen lesen und verwenden werden. Man kann sich über den zu erhoffenden Erfolg nur freuen, dem Verfasser herzlich gratulieren und eine baldige deutsche Übersetzung wünschen.

**Geht hin in alle Welt.** Die Missionsenzykliken der Päpste Benedikt XV., Pius XI., Pius XII. und Johannes XXIII. Herausgegeben von E. Marmy und I. Auf der Maur O.S.B. (201.) Freiburg/Schweiz 1961, Paulus-Verlag, Leinen sfr/DM 9.80.

Es gab schon lang vereinzelte Ausgaben der Missionsenzykliken, aber sie waren entweder sprachlich veraltet und unzutreffend oder nicht leicht zugänglich. Dem ist in diesem gutgestalteten, handlichen, buchtechnisch erstklassigen und nicht teuren Werk Abhilfe geschaffen worden. Was den Gebrauch der Enzykliken schwierig machen könnte, ist tunlichst vermieden durch ein ausführliches Sachregister. Die Stichwörter bieten eine bereits fertige Disposition, so daß verschiedene Themen leicht zu bearbeiten sind. Der Text lehnt sich immer an den lateinischen Urtext an, obwohl auch deutsche Wiedergaben hinzugezogen wurden. Die Sprache ist dem modernen Empfinden angepaßt. Den einzelnen Enzykliken ist eine Gliederung vorangestellt, die im Text wiederholt wird. Die Gesamtausgabe ist fortlaufend nummeriert, was die Zitation erleichtert. Man kann dem Werk nur weiteste Verbreitung wünschen.

Mödling/Wien

Joh. Bettray

#### Una Sancta und Ökumene

**Kirche, Papst, Maria (178.); Ehe, Moral und Volksfrömmigkeit (179.); Bibel, Sakramente und Liturgie (176.).** Antworten auf Fragen katholischer und evangelischer Christen. Von Max Brändle. (Tyrolia-Taschenbücher 11, 12, 18.) Innsbruck-Wien-München 1962. Tyrolia-Verlag. Kart. je S 36.—, DM/sfr 5.80.

Die Schweizer sind praktisch veranlagt, das zeigt sich auch auf theologischem Gebiet. Interessante Fragen theologisch-religiöser Natur, die an den „Briefkasten“ einer großen Schweizer Tageszeitung von Christen beider Konfessionen gerichtet wurden, werden hier von einem bekannten katholischen Schweizer Prediger und Theologen beantwortet, klar, sachlich, klug, mit großem Einfühlungsvermögen in die Seele der Christen der anderen Konfessionen, mit Sympathie und Liebe für den „Bruder in Christo jenseits des Zaunes“. Manche Fragen und Antworten, zum Beispiel um die Engelweihe von Einsiedeln, werden wohl nur einem kleinen Kreis von Lesern etwas sagen, die allermeisten angeschnittenen Fragen sind aber von allgemeinem Interesse. Auch theologisch Gebildete können noch manches Neue erfahren. Eine Apologetik neuer Art wird hier geboten, nicht mit „schlagender“ Widerlegung und einseitiger Schönfärberei, sondern mit offenem Blick für die tatsächliche Wirklichkeit. Im ganzen genommen, sind diese Bändchen sehr brauchbar und nützlich für die persönliche Weiterbildung religiös interessierter Laien, besonders aber für Aktivisten-, Jugend-, Männer- und Frauenrunden, die damit lebendig gestaltet werden können; sie können darum den aktiv in der Seelsorge Stehenden warm empfohlen werden.

**Zeichen unter den Völkern.** Von Mario von Galli S.J. (156.) Mainz 1962, Matthias-Grünewald-Verlag. Leinen DM 10.80.

In der Zeit, da das 2. Vatikanische Konzil tagt, wird das Thema „Kirche“ wieder lebhaft diskutiert, und das nicht nur von den Katholiken, sondern auch von den Christen anderer Konfessionen. Unser derzeit regierender Heiliger Vater hat dieses nicht neue, aber etwas vergessene Wort wieder neu in Erinnerung gerufen und als einen Programmpunkt hingestellt, daß die Kirche ein *signum elevatum*, ein hoch aufgerichtetes Zeichen unter den Völkern sei oder wieder werden solle. Der Verfasser des vorliegenden Buches, Redakteur der „Orientierung“ in Zürich und des „Christlichen Sonntags“, bekannt auch als Radiokommentator über das Konzil, geht diesen Gedanken nach in sechs Kapiteln, die ganz von diesem Geheimnis durchdrungen sind — und denen Rundfunkansprachen im Bayerischen Rundfunk und im Südwestfunk zugrunde liegen.



Die behandelten Themen lauten: Über die Kirche — Das Weltamt der Laien — Der Christ und die öffentliche Meinung — Das Wirken des Heiligen Geistes in unserer Zeit — Der Christ und die Entwicklungshilfe — Das kommende Konzil. Aus allen Zeilen spricht ein sehr frischer, wohlthuender Optimismus, der gerade unserer aufgewühlten und geängstigten Zeit so nottut. Priestern und aufgeschlossenen Laien wird die Lektüre dieses Buches zu einer neuen, zusehenderen Schau unserer Zeitverhältnisse und der Kirche verhelfen, wofür dem Autor tiefer Dank gebührt.

Linz a. d. D.

Peter Gradauer

**Wahrheit und Toleranz.** Von Jacques Maritain. Mit einem Nachwort über „Jacques Maritain und die Politik“ von Paulus M. Engelhardt O.P. (Thomas im Gespräch/4) (68.) Heidelberg 1960. F.-H.-Kerle-Verlag. Kart. DM 3.80.

Die Dominikaner der Albertus-Magnus-Akademie in Walberberg haben Maritains Schrift „Truth and Human Fellowship“ (geschrieben 1957) ins Deutsche übersetzt. In besonderer Berücksichtigung der Mentalität Amerikas (aber für Mitteleuropa genauso aktuell, wenn nicht aktueller) wird die Frage gelöst, wie man in der Diskussion um die Koexistenz der Wahrheit die eigene Überzeugung wahren und gleichzeitig die Überzeugung der anderen tolerieren kann. Jeder Skeptizismus wird als Grundlage demokratischer Toleranz abgelehnt. Für österreichische Leser ist die Auseinandersetzung mit der „relativistischen Rechtfertigung der Demokratie“ Hans Kelsens (des doktrinarischen Schöpfers der österreichischen Verfassung) besonders interessant.

Toleranz besteht nach Maritain darin, von der eigenen Wahrheit voll überzeugt zu sein und zugleich dem Partner das Recht zuzugestehen zu widersprechen und seine eigene Wahrheit zu sagen. „Intellektuelle Liebe“ ist möglich und übernimmt den Gedanken des anderen so weit, daß er das eigene Denken befruchtet. Besonders angewandt werden die dargelegten Grundsätze auf die Philosophie und auf die Religionsbekenntnisse: Maritain fordert die „Gefährdetschaft der Gläubigen“. Das Nachwort berichtet über die Stellungnahme Maritains zu weltpolitischen Fragen seit der Jahrhundertwende.

Geistig interessierte Leser werden (besonders wenn sie ökumenisch orientiert sind) durch die Lektüre viele neue Einsichten bekommen.

Linz a. d. D.

Karl Böcklinger

**Mysterium Kirche** in der Sicht der theologischen Disziplinen. Herausgegeben von Ferdinand Holböck und Thomas Sartory O.S.B. Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1962. 2 Teile. (XXX u. 1093.) Leinen S 377.—, DM 58.—.

Es ist in den Jahrzehnten seit dem Vaticanum I viel über die Kirche geschrieben worden, aber kaum jemals geschah dies in so umfassender Weise wie in diesem Doppelband. Zwölf Gelehrte, durchwegs Autoritäten in ihrem Fach, haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengetan, um das „Mysterium Kirche“ je von ihrem Arbeitsgebiet aus zu durchleuchten. Wir haben es also in diesem Werk sozusagen mit einer Enzyklopädie der Lehre von der Kirche zu tun. Es ist zunächst für Katholiken geschrieben, denen der Geheimnischarakter ihrer Kirche in vertiefter Form nahegebracht werden soll, weil sein Verständnis im Laufe der Zeiten manchmal verdunkelt worden ist. Das Werk wendet sich aber offensichtlich auch an die Nichtkatholiken, die getrennten Brüder, ja an alle Menschen, auch an solche, die außerhalb jedes kirchlichen Denkens stehen. Wohlthuend berührt daher beim Lesen der herzliche Ton sowie das Fehlen jedweder verletzenden Polemik oder unfreundlichen Haltung gegenüber Andersdenkenden. Überall ist zu spüren, wie man Brücken bauen möchte zu den Außenstehenden, um deren Verständnis für die Kirche zu wecken. Kardinal König hat dem 1. Band ein Geleitwort mitgegeben, das selbst bereits als Beitrag zu werten ist. Im Anschluß an das Rundschreiben „Aeterna Dei“ Johannes' XXIII. lenkt er darin die Aufmerksamkeit auf den großen Papst Leo I., dessen „Sehnsucht und Sorge“ ja ebenfalls der Einheit der Kirche galt, die durch die Nestorianer und Monophysiten bedroht war. Somit ist den Autoren des Werkes der Weg gewiesen. Ist es doch nicht zuletzt im Hinblick auf das im Oktober 1962 eröffnete Konzil geschrieben worden. Es erschien kurz vor Konzilsbeginn, und sicher ist es kein Zufall, daß ebenfalls im Monat Oktober die Kirchenversammlung von Chalzedon tagte, auf der Leos Lehrbrief über die beiden Naturen in Christus die Entscheidung herbeiführte.

Der Schwerpunkt des ganzen Werkes ruht im 1. Band, in dem die Hauptfragen erörtert werden, um die es hier geht, wenngleich auch die Beiträge des 2. Bandes noch viel Schönes und Wesentliches zum Gegenstande beizusteuern wissen. Das Herzstück des Buches ist der Beitrag von Ferdinand Holböck (Salzburg): Das Mysterium der Kirche in dogmatischer Sicht. Er schreibt dort: „Es kann gar nicht genug betont werden, daß die Kirche in ihrem innersten Wesen ein Glaubensgeheimnis ist. (S. 208.) Damit ist das Leitmotiv für die Durchführung des Themas